

О НАЧАЛЕ СЕЛЕНИЯ НА ВЫШГОРОДЕ В ТАЛЛИНЕ

Толщина культурного слоя на площади 230 м² (рисунок; табл. XLIV, 1) достигала 3,4 м. В старейшей, первоначально перекрытой балочным потолком, позднее сводом, полуподвальной постройке напротив двери находилась печь 13—14 вв. (табл. XLIV, 2). Постройка I соединялась со II (15—16 вв.), в которой имелись три лестницы, подвальное окно и печь гипокауста. К югу от постройки были открыты фундаменты, сложенные из камня на глиняном растворе. В 17 в. в юго-восточной части двора была сооружена III постройка. К 1814 г. закончилось строительство IV постройки, объединившее все предыдущие постройки и здания. Примеры вещевого материала в табл. XLV.

<https://doi.org/10.3176/hum.soc.sci.1983.4.18>

Kalle LANGE, Jaan TAMM

ÜBER DIE MITTELALTERLICHEN BAUTEN IN TALLINN AUF DEM TERRITORIUM ZWISCHEN DEM DOMBERG (TOOMPEA) UND DEM RATHAUSPLATZ

An dem vom Domberg zum Rathausplatz herabsteigenden Berghang (mit Höhenunterschied von 4 m) wurden 2700 m² in der Vana-Tooma-Str. untersucht (Abb.), wobei im Nord- und Mittelteil des 36. Wohnviertels zwischen den Straßen Vana-Tooma (ehem. Dunker), Kullassepa und Niguliste die Fundamente der im II. Weltkrieg zerstörten Bauten und die darunter liegende mittelalterliche Kulturschicht freigelegt wurden. Im Westteil des Ausgrabungsplatzes (d.h. gegen den Domberg) betrug die Kulturschicht 10—20 m, im Ostteil 2—3 m.

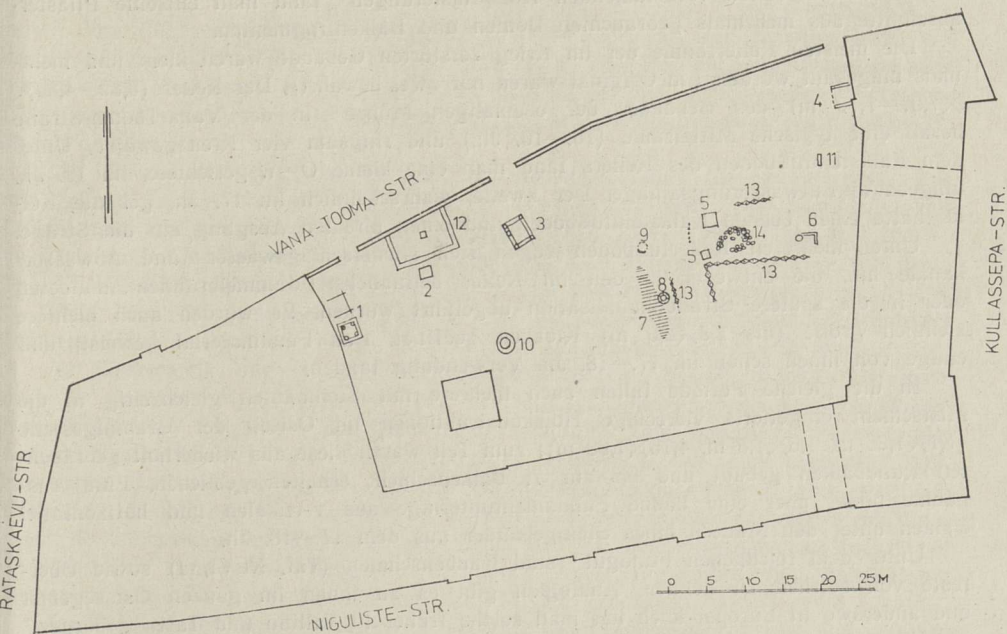
Im Westteil kamen Holzbauten zum Vorschein, die in den natürlichen Boden eingetieft und mit Tiermist ausgefüllt waren (Abb., 1, 2, 3). Zwei Mistlager (1, 2) waren Querblochhäuser, die Ecken des dritten (3) waren mit Hilfe der Vertikalbalken verbunden; diese hatten an zwei Seiten eine Rinne, in der die keilförmig gebauten waagerecht aufeinandergesetzten Balken (bis zur Höhe des 13. Horizontalbalkens erhalten) befestigt waren. Beim dritten Mistlager waren in der Ost- und Westwand teilweise die geschlossenen Füllungsöffnungen zu finden. Anhand der Analogien¹ und des im Tiermist geborgenen Fundmaterials kann man sagen, daß die Mistlager im 14.—15. Jh. verwendet wurden. Während der Errichtung der späteren Steinbauten wurden die oberen Teile der zwei Lager (1, 2) abgerissen; auf dem Mist lag eine 20—30 cm dicke kalkreiche Mörtelschicht, worauf aus Kalksteinplatten der Kellerfußboden gelegt war.

Der anstehende Schwemmgeröllboden ging im Mittelteil der Grabungsstelle in ziemlich steilen Stufen in den Lehmsand über. Die Kulturschicht war dort größtenteils beseitigt oder bis zum natürlichen Boden zerstört. Im Ostteil der Grabungsstelle bildete der Tiermist zugleich die Kulturschicht, die mehrere Zwischenschichten zeigte und teilweise bis zur Ebene des Erdgeschosses der späteren Steinbauten reichte. Die ältesten Holzbauüberreste (zweite Hälfte des 13.—14. Jh.) wurden am Ost- und Westrande der Grabungsstelle freigelegt, wo von dem in den anstehenden Sand eingetieften Gebäude 5 Balkenschichten zu verfolgen waren. Die späteren Holzbauten an der Straße wurden von mehreren aufeinander liegenden Holzfußböden markiert, die unter den Steinbauten des 17. Jh. blieben. Die Stärke der Kulturschicht betrug dort 3 m.

An der Südgrenze und in der Mitte der Grabungsstelle waren mehrere O—W-gerichtete, aus Erlenzweigen geflochtene Einfriedungen erhalten geblieben, die im Mittelalter als Viehboxen breite Verwendung fanden.² Auf einen langfristigen Gebrauch

¹ Tönisson, E. Kirjanike maja ehitusplatsil (Harju, Vana-Posti ja Niguliste t. vaheline maa-ala) teostatud uurimistööde aruanne, I. Tallinn, 1959, S. 31 f. (Handschrift im Archiv KRPI, Nr. P-180.)

² The Woman in the Middle Ages. Leipzig, 1975, S. 106.



Tallinn, Vana-Tooma-Str. 5. 1—5 Holzgebäude, 6 Holzgefäß, 7 Holzpflasterung, 8 Sammelbrunnen, 9, 10 Brunnen, 11 Holzrinne, 12 Keller der Münze, 13 Einfriedungen, 14 Steinfundamente.

solchartiger Zäune weisen mehrere Planierungsschichten von grauem Lehm und Sand, ebenso Kalkplattenpflasterungen in ihrer unmittelbaren Nähe, teilweise waren diese mit neuen ersetzt. Das nördlichste Flechtwerk stellte wahrscheinlich eine Abgrenzung zweier Immobilien dar.

So wie anderswo in Tallinn³, war auch hier ein aus Ruten geflochtenes O—W-gerichtetes Dränagesystem in Gebrauch. Mehrere Fragmente des Rutenflechtwerkes stammen offensichtlich aus Wänden der Wirtschaftsgebäude leichter Art.

Die Innenseiten der mit Lehm verbundenen kreisförmigen Granit- und Kalksteinkonstruktion (Durchmesser ca. 3 m) wiesen Brandspuren auf, im geringen Maße waren Kohle auch auf und zwischen den den Boden der Feuerstätte bildenden Steinen zu finden. Anhand des späteren ethnographischen Materials⁴ kann man die erwähnte Konstruktion entweder für die Steinunterlage eines mittelalterlichen Steilhauses oder für die Schutzmauer einer offenen Feuerstätte halten. Mittelalterlichen Ursprungs sind auch zwei Brunnen mit Granit- und Kalksteineinfassung inmitten der Grabungsstelle. Anhand des aus den Brunnen geborgenen Fundgutes (reichlich fanden sich Ziege- und Bockhörner) kann man sagen, daß die Brunnen im 19. Jh. zugeschüttet wurden. Der westliche Brunnen befand sich auf dem Grundbesitz des ehemaligen Münzamtes.

Ins Ende des Mittelalters gehört die 2,1—2,8 m breite Holzpflasterung aus Rundbalken, die, an der Südseite des östlichen Brunnens verlaufend, in der Länge von 9,75 m zu verfolgen war. Darunter lag noch eine zweite Pflasterung, wobei an beiden Holz von früheren Bauten mit Zapfen und Einschnitten gebraucht worden war. In der 25—30 cm Tiefe unter der Balkenpflasterung verlief in der Mistschicht ein beträchtlich engerer (1,3 m) Fußweg aus Kalksteinplatten in gleicher Richtung, wobei die beiden Ränder von vertikalen Brettern besetzt waren (14.—15. Jh.). Als Zusatz zu

³ Tarakanova, S., Saadre, O. Tallinnas 1952.—1953. aastal teostatud arheoloogiliste kaevamiste tulemusi. — In: Muistsed asulad ja linnused. Arheoloogiline kogumik I. Tallinn, 1955, Taf. II.

⁴ Habicht, T. Rahvapärane arhitektuur. Tallinn, 1977, S. 41; Abb. 38c, 153, 154.

den in Tallinn selten vorkommenden Holzpflasterungen⁵ fand man einzelne Pflasterabschnitte aus mehrmals gebrauchten Bohlen und Balkenfragmenten.

Die meisten Kellerräume der im Krieg zerstörten Gebäude waren klein und mehrmals umgebaut worden (im Original waren nur zwei bewahrt). Der Keller (3,85—4,30×7,57—7,70 m) des Gebäudes der ehemaligen Münze⁶ in der Vana-Tooma-Straße besaß eine typische Mittelsäule (15.—16. Jh.) und ringsum vier Kreuzgewölbe. Unter dem Kalksteinfußboden des Kellers fand man eine kleine O—W-gerichtete, im 19. Jh. umgebaute Entwässerungsanlage. Der zweite, wahrscheinlich im 17. Jh. gebaute Keller hatte einen ebenen Kalksteinfußboden und einen direkten Ausgang auf die Straße.

Unter mehreren Kellerfußböden zogen sich Niederschlagswässer- und Abwässerkanäle hin, die entweder in den im Keller befindlichen Sammelbrunnen mündeten oder in die spätere Straßenkanalisation abgeführt wurden. Es wurden auch mehrere ziemlich große (bis 2,3×2,5 m) Kloaken geöffnet. Das Fundmaterial beweist, daß einige von ihnen schon im 17.—18. Jh. Verwendung fanden.

In die gleiche Periode fallen auch mehrere mit Steinbauten gleichzeitig in die Mistschicht eingetieft viereckige Holzkonstruktionen im Ostteil der Grabungsstelle (1,1×1,35 m, 1,6×1,6 m, 4,15×1,88 m); zum Teil waren diese aus wiederholt gebrauchten Rundbalken gebaut und bis zur 7. Balkenschicht erhalten geblieben. Eine Ausnahme bildet aber eine kleine Fundamentunterlage aus vertikalen und horizontalen Balken unter den Mauern eines Steingebäudes aus dem 17.—18. Jh.

Unter dem reichlichen Fundgut⁷ sind Daubenschalen (Taf. XLVI, 1) sowie Überreste von solchen zu nennen. Analogien gibt es zu ihnen im ganzen Ostseegebiet und anderswo in Europa, auch hat man solche früher in Tallinn und Tartu geborgen.⁸ Von besonderem Interesse ist ein Daubenschalboden mit Meistermarke (Taf. XLVI, 2). Für die obere Grenze der Gebrauchszeit solcher Gefäße haben die Forscher das Jahr 1500 gehalten⁹, die Tallinner Funde erlauben aber, es auf wenigstens um ein Jahrhundert später zu verschieben. Mittelalterlichen Ursprungs ist eine gedrehte Holzschüssel (Taf. XLVI, 3); der gleichen oder etwas späteren Zeit entstammen aber zahlreiche Bruchstücke von gedrehten oder geschnittenen Holzgefäßen. Reichlich wurden Boden- und Seitenfragmente der Gefäße aus Birkenrinde in verschiedener Größe (Taf. XLVI, 4) geborgen, welche schon vor dem 13. Jh. in Gebrauch genommen wurden.¹⁰

Reichlich war Steinzeug vertreten, dabei fielen Fragmente mit dreischichtigem Bruch aus dem 14.—15. Jh. auf, deren Ton reichlich Sand und Schotter enthielt. Der gleichen Zeit entstammen rheinische Krüge (Taf. XLVI, 5, 6), hergestellt in Siegburg.¹¹ Die oberen Horizonte der Kulturschicht enthielten eine Menge Steinzeugfragmente aus dem 17.—19. Jh., darunter Bruchstücke mit Reliefbemalung in Kobaltblau (Taf. XLVI, 7).

Die örtliche Töpferarbeit war durch drei Funde der Scheibenkeramik vertreten. Eine Schale (Durchmesser 19,3 m) aus dem 13.—14. Jh. war heil, nur etwas defor-

⁵ Dubovik, B., Tamm, J. Tallinn, Niguliste t. 6. Ehitustööde aegsete väliuurimiste ja hoovi arheoloogiliste kaevamiste aruanne (kolmes köites) I. Tallinn, 1982, S. 39 f.; Foto 49, 50. (Handschrift im Archiv KRPI, Nr. A-703, A-705.)

⁶ Lindmaa, S. Põgus ajalooline ülevaade kvartal 36 linnaehituslikust kujunemisest ja hoonestamisest. Tallinn, 1976, S. 6. (Handschrift im Archiv KRPI, Nr. P-2741.)

⁷ KRPI V-T 1982: 1—1497.

⁸ Neugebauer, W. Typen mittelalterlichen Holzgeschirrs aus Lübeck. — In: Frühe Burgen und Städte. Beiträge zur Burgen- und Stadtkernforschung. Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Schriften der Sektion für Vor- und Frühgeschichte, Bd. 2. Berlin, 1954, S. 177 f., Abb. 2, Taf. XXII—XXIV; Reichertová, K., Muk, J. Archeologický průzkum středověké podoby Starého Města pražkého. — Archeologické rozhledy XVIII—1966, 6. Praha, 1966, S. 682, Abb. 212; Tarakanova, S., Saadre, O. Tallinnas 1952.—1953. aastal teostatud arheoloogiliste kaevamiste tulemusi, Abb. 8, 11, 12; Viires, A. Eesti rahvapärane puutööndus. Ajalooline ülevaade. Tallinn, 1960, S. 105, Abb. 90.

⁹ Falk, A. Holzgefäße und Geräte aus der Lübecker Innenstadt. — In: Archäologie in Lübeck. Hefte zur Kunst und Kulturgeschichte der Hansastadt Lübeck. Lübeck, 1980, S. 111.

¹⁰ Moora, H. Muistsete linnuste uurimise tulemustest Eesti NSV-s. — In: Muistsed asulad ja linnused, Taf. XII.

¹¹ Koetschau, K. Rheinisches Steinzeug. München, 1924, S. 25.

miert. Ihre Flächenbearbeitung war grob, der Ton mit Sand und Schotter gemagert, der Brand war mittelmäßig. Die örtliche, und im großen Teil die eingeführte Keramik waren durch Fragmente von Grapen (Taf. XLVII, 1) und verschiedenen Vorratsgefäßen vertreten; aufgrund der braunen und gelben Innenglasur sind sie ins 15.—17. Jh. zu datieren.¹²

Die übrige mittelalterliche Keramik von meistens feiner Tonbeschaffenheit war mit gelber, grüner, brauner oder schwarzer Glasur überzogen. Die Sparbüchse mit Linien- und Wellenornament auf der Außenseite (Taf. XLVII, 7) ist ins 15.—16. Jh. zu datieren.¹³ Ein Teil von den Miniaturgefäßen (die Höhen 3,5 cm, 3,7 cm usw.; Taf. XLVII, 5, 6) gehört in das Mittelalter¹⁴, der andere in die Neuzeit.

Unter der Gebrauchskeramik gab es eine mittelalterliche Öllampe (Durchmesser 14,0 cm, Höhe 3,5 cm) mit einem Dochtspalt in der Mitte (Taf. XLVII, 8).¹⁵

An Baukeramik wurden mittelalterliche großformatige Ziegel (31×13×8,5 cm)¹⁶, darunter einer mit Marke versehen (Taf. XLVIII, 1), Dachsteinbruchstücke in Mönch-Nonnen-Art und Fragmente der Ofenkacheln geborgen. Das Bruchstück einer unglasierten Napfkachel mit nach innen gebogener Randleiste entstammt dem 14. Jh.¹⁷, ebensolche Kachelfragmente, mit brauner Glasur überzogen, stammen aber aus dem Ende des 15. Jh., aus dem 16. Jh.¹⁸ Es wurden auch zwei Kachelbruchstücke mit figuralem Reliefformament im Renaissancestil, eine dem 17. Jh. entstammende Kachel mit Tapetenmuster und eine Menge von weißen Kachelfragmenten mit kobaltblauer Bemalung aus dem Ende des 17., aus dem 18. Jh. geborgen.

Im Fundgut erscheinen zahlreiche Fragmente der Lederschuhe, -gürtel und -taschen (teilweise mit Ornament verziert; Taf. XLVIII, 2—4), Bruchstücke holländischer Ton- und Porzellanpfeifen, Überreste des Fayence- und Porzellanessigs, Fragmente der vierkantigen Flaschen aus dem 17. Jh.¹⁹, der Seitenteil eines aus dem 16. Jh. stammenden Glasgefäßes mit einer tropfenförmigen Verzierung²⁰, eine hellblaue Glasperle, mehrere 5 cm lange Eisennieten und -nägel mit rhombischem Kopf, der Riegelschutz eines Holzschlosses, ein Bronzedübel (Taf. XLVIII, 5) und verschiedene mittelalterliche Hausteine.

Am Schmucksachen wurde ein gegossener, zoomorpher wotischer Bronzeanhänger aus dem 13.—14. Jh. (Taf. XLVIII, 6)²¹ geborgen. Von unbekanntem Zweck ist ein Knochengestand, mit Bronzeschellen versehen (Taf. XLVIII, 7).

¹² Tamm, J. Tallinna vanemast keraamikast. — Ehitus ja Arhitektuur, 1978, Nr. 2, S. 46.

¹³ Wahlöö, C. Keramik 1000—1600. I Svenska Fynd. — Archaeologica Lundensia. Investigationes de antiquitatibus urbis Lundae VI. Lund, 1976, Abb. 368.

¹⁴ Tamm, J. Untersuchungen der St. Brigittenklosterruinen in Pirita. — ENSV TA Toim. Ühisk., 1977, Bd. 26, Nr. 1, S. 83, Taf. XII, 4.

¹⁵ Apala, Z. Arheoloogiskie izrakumi Cēsu pilsdrupas 1975. gada. — Zinātniskās atskaites sesijas materiāli par arheologu un etnogrāfu 1975. gada pētījumu rezultātiem. Rīga, 1976, S. 5, Abb. 1, 13.

¹⁶ Trummal, V. Arheoloogilised kaevamised Tartu linnusel. — Eesti ajaloo küsimusi III. Tartu Riikliku Ülikooli Toimetised, 161. Tartu, 1964, S. 14.

¹⁷ Strauss, K. Keramik in Alt-Livland (Estland und Lettland). Die Geschichte der Töpferzunft vom Mittelalter bis zur Neuzeit. Basel, 1969, S. 39, Taf. 66, 3.

¹⁸ Ebenda, S. 39.

¹⁹ Roosma, M. Hüti klaasikoda Hiiumaal. Jooni klaasimanufaktuuri tegevusest Eestis XVII sajandil. Tallinn, 1966, Abb. 124—126.

²⁰ Schade, G. Deutsche Gläser des Mittelalters. — In: Ars Vitraria, 3000 Jahre Glas. Berlin, 1965, S. 79, Abb. 24; S. 83, Abb. 28.

²¹ Лузу П. Об исследовании водских курганов в Ийуга. — ENSV TA Toim. Ühisk., 1982, Bd. 31, Nr. 4, S. 385, Taf. XIII, 2.

**KESKAEGSETEST EHITISTEST TALLINNA TOOMPEA
JA RAEKOJA PLATSI VAHEL**

Vana-Tooma tänava lõunaküljel kaevati läbi 2700 m² suurune ala (joon.); kultuurikihi paksus oli 3 m. Avati hulgaliselt 14.—17. sajandist pärit erineva konstruktsiooni ja suurusega, enamasti majandusliku otstarbega puitrajatisi, keskaegseid kinnistute punutud vahepiirdeid ja punutisseinu, дренаaže, 3-meetrise läbimõõduga hoone kivialus, kaks 5 m sügavust kaevu, ümarpalkidest sillutiselõike, käiguradasid ja paeplaatsillutisi. 15.—18. sajandi kivihoonestusest olid säilinud tugevasti purustatud ja ümberehitatud keldrid, reoveekanalid, kivikollektorid ja imbkaevud. Saadi rohkesti leiumaterjali (tahv. XLVI—XLVIII).

Калле ЛАНГЕ, Яан ТАММ

**О СРЕДНЕВЕКОВЫХ ПОСТРОЙКАХ НА ТЕРРИТОРИИ
МЕЖДУ ТАЛЛИНСКИМ ВЫШГОРОДОМ И РАТУШНОЙ ПЛОЩАДЬЮ**

На южной стороне ул. Вана-Тоома была раскопана территория площадью в 2700 м² (рисунок) с толщиной культурного слоя до 3 м. Обнаружено много хозяйственных в основном деревянных сооружений 14—17 вв. разной конструкции, а также многочисленные плетеные ограды между домовладениями, стены, дренажи из хвороста, каменное основание постройки диаметром до 3 м, два пятиметровых колодца, участки мостовых из бревен, проходы-тротуары, мостовые из плитняка. От каменных зданий 15—18 вв. сохранились лишь сильно разрушенные и перестроенные подвалы, клоаки, каменные коллекторы и сточные колодцы. Собран многочисленный вещевой материал (табл. XLVI—XLVIII).

Lühendid — Сокращения — Abkürzungen

- AI = Eesti NSV Teaduste Akadeemia Ajaloo Instituut — Институт истории АН Эстонской ССР — Institut für Geschichtsforschung der A. d. W. der Estnischen SSR
- AM = Eesti NSV Riiklik Ajaloomuuseum — Государственный исторический музей Эстонской ССР — Staatliches Historisches Museum der Estnischen SSR
- KRPI = Kultuurimälestiste Riiklik Projekteerimise Instituut — Государственный институт по проектированию памятников культуры — Staatliches Projektierungsinstitut für Kulturdenkmäler
- RAKA = Eesti NSV Riiklik Ajaloo Keskarihiiv — Центральный государственный исторический архив Эстонской ССР — Zentrales Historisches Staatsarchiv der Estnischen SSR
- T = Tartu Linnamuuseum — Тартуский городской музей — Tartuer Stadtmuseum
- Vilj. = Viljandi Rajoonidevaheline Koduloomuuseum — Вильяндиский межрайонный краеведческий музей — Museum für Heimatkunde in Viljandi